

Die S. Schule der Willoughby Gemeinde, Niagara Mission, machte unlängst einen unerwarteten Besuch in der Heimath ihres Supt. Dr. S. Sauer und reichte ihm einen schönen Stuhl zum Zeichen ihrer Liebe und Hochachtung. Auch eine Aufmunterung. Es ist doch etwas drin, wenn man weiß die Arbeit wird von den Leuten geschätzt. Es ist wenigstens angenehmer, als stetes Fehlen finden.

In South Cayuga ist ein herrliches Bekehrungswerk im gange. Dr. Pitt berichtet, daß fünfzehn Seelen sich aufgemacht haben dem Herrn zu dienen, von welchen eine Anzahl zum vollen Sieg der Bekehrung durch den Glauben an Christum gekommen sind. Andere sind noch erwartet. Möge diese liebe Gemeinde einen recht herrlichen Sieg feiern und möge ihr Herzenswunsch in Gnaden erfüllt werden!

„Wer sich läßt blenden, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.“ Schlüpfrige Wege hat es überall, in jedem Stand, in jeder Lage. In der Frömmste mag in einer unbewachten Stunde vom Bösen überfallen werden und in schwerer Prüfung und Versuchung nachgeben. Die heil. Schrift gibt uns schlagende Beispiele, die dieses bestätigen. Niemand kann sich aber auf den Fall Anderer hin entschuldigen, er kann seine Sünde nicht mit der Sünde seiner Mitmenschen zudecken. Jeder steht oder fällt mit seiner eigenen Handlung. Wo er am schwächsten ist, da sollte er Wächter hinstellen und im Vertrauen auf Gottes Gnade den Versuchungen und Sünden ausweichen. Wie sollte Jemand auf Kohlen gehen wollen, daß seine Füße nicht verbrannt würden? sagt die Schrift. Sich in Gefahr begeben mit dem Gedanken, daß Gott Einem beschützen möchte, heiße Gott zu versuchen. Der Abfall von Gott ist immer zuerst ein innerer mit dem Herzen, nach und nach geschieht er auch im praktischen Leben. Die Lust zur Selbsterhebung ist der Anfang und die Bibel sagt, „Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz.“ Ja wie wahr ist es: „Hochmuth kommt vor dem Fall, Schande folgt ihr überall.“ Jeder habe daher acht auf sein eigenes Herz, wache und bete, daß er nicht in Anfechtung falle.

Der Weise man spricht: „Ich ging vor dem Acker des Faulen und vor dem Weinberge des Narren und siehe, da waren eitel Messeln darauf und stand voll Disteln und die Mauer war eingestürzt.“ Das findet seine Anwendung bei manchem Herzen der Menschen, anstatt geistliche Früchte, wachsen die Messeln und Disteln der Sünde und es ist aller Verwüstung preisgegeben. Das kommt daher, weil man sein Seelenheil vernachlässigt und thöricht nach dem Eiteln dieser bösen Welt trachtet. Das Blut Jesu Christi kann das Herz reinigen, seine Gnade es befestigen und zum fruchtbaren Ackerfeld machen, das dem Herrn wohlgefällig ist. Darnach muß der Mensch sich aber ernstlich und betend sehn.

Von Canada sind gegenwärtig dreizehn Studenten im N. W. Collegium zu Naperville, Ill. und wie wir bei unserm letzten Besuch als Trustee im Februar vernommen haben, kommen sie gut an und machen uns und der Schule Ehre. Vorkehrungen wurden getroffen einen reisenden Agenten anzustellen, der im Interesse des Collegiums arbeiten und Gelder sammeln soll um den Endowmentfond zu vermehren. Auch wurde beschlossen, daß der neue Anbau, sobald das für diesen Zweck gesammelte Geld verwendbar gemacht werden kann, aufgeführt werden soll; eine Baucommittee ist angestellt um dieses im bevorstehende Jahre auszuführen. Wir möchten die lieben Leser auf die im Botschafter und Messenger veröffentlichten Facultätsberichte aufmerksam machen, diese geben einen schönen Einblick in unsere Lehranstalten zu Naperville. Manche von unseren Gliedern haben bereits schöne Gaben zur Unterstützung dieser Anstalten gegeben; wir möchten aber alle wiederholt aufmuntern und herzlich ersuchen dieser Erziehungsanstalten zu gedenken in ihrem gläubigen Gebet, besonders auch mit fernerer Unterstützung, damit dieselben auf eine immer noch bessere finanzielle Basis gestellt werden mögen. Gottes Segen ruhe ferner reichlich auf dem Nord-Western Collegium und Union Biblischen Institut!

Haßt du den „Ev. Bote“ schon deinen Nachbarn gezeigt?

„Wenn aber du betest.“

Ein Satz aus der Bergpredigt unseres Heilandes. Er enthält die Angabe eines der christlichen Kirche von ihrem Stifter selbst dargegebenen Gnadenmittels, die himmlischen Güter Gottes theilhaftig zu werden und das wahre Leben und Leben der Religion Jesu darzutun. Beten ist, seine Wünsche Gott vorzulegen, ein verborgenes und öffentliches Opfern der Seele. Anzubeten ist dem Menschen natürlich, er hat einen Gott, er muß einen haben. Hat er nicht die Erkenntniß vom wahren Gott, so macht er sich einen nach seiner eigenen Vorstellung.

Das rechte Gebet schließt in sich Erkenntniß, Bitte, Dankagung und Lob. In diesen Punkten besteht die wahre Verehrung Gottes. Nicht alle die beten sind dadurch auch schon Gottes Kinder, aber wahr ist es, wer nicht betet, ist kein wahrer Christ.

Der Sünder soll beten, er soll seinen Gott anrufen. Vom bußfertigen Zöllner heißt es, daß er betete: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Dies war ein demüthiges Gebet um Vergebung, ein Verlangen nach Gnade. Von Saul heißt es: „Siehe er betet.“ Wie war sein Herz betrübt, wie schwer die Last seiner Missethat auf seiner Seele! Wenn der Sünder anfängt zu beten, ist Hoffnung für ihn, er thut einen Schritt himmelwärts, er tritt aus dem Dienst der Sünde in den Dienst Gottes; sein Heil kommt ihm zur Hilfe und rettet ihn in einer Kürze. Es gibt Freude auf Erden und im Himmel über einen Sünder der Buße thut. Deshalb „suche den Herrn weil er zu finden ist, rufe ihn an weil er nahe ist.“

Das Kind Gottes soll beten. Es gibt wirklich manche Christenbekenner, die behaupten, sie brauchen nicht mehr zu beten. Falsche Theorie, gottlose Lehre dies ist des Christen erstes Wollen, then erstes Vorrecht, heilige Pflicht oft im Gebet von Gott zu erscheinen. Er kann ohne das Gebet gar nicht fertig werden, so wenig als er ohne Speise das natürliche Leben fristen kann. Die Seele, der innere Mensch muß Nahrung haben. Er hungert und dürstet nach Gott, nach Lebensbrod und Lebenswasser. Der Herr speist ihn auch, den wahren Beter, mit dem besten Weizen und Honig aus